Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **38 (1836)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

An

die Zürcherische Jugend

auf das Jahr 1836.

Von der

Naturforschenden Gesellschaft.

XXXVIII. Stück. (v. R. Schinz)

Wir haben schon in frühern Neujahrsblättern darauf hingedeutet, daß sie zweckmäßig dazu dienen können, dem Publikum über die Fortschritte unserer Sammlungen Rechenschaft zu geben, und diesen Zweck werden wir fortan befolgen. Die Sammlung im jetzigen Universitätsgebäude hat im vergangenen Jahr ebenso großen Zuwachs erhalten als im frühern, und wenn auch die Zahl der neu erhaltenen Stücke vielleicht nicht größer ist, so wiegt die Seltenheit und Schönheit mancher derselben die Zahl auf. Geschenke unserer Mitbürger haben uns auch im vorigen Jahre bereichert. Wenn wir im Jahre 1834 von Herrn Consul Syrüngli in Buenos Aires sehr schöne Thiere erhielten, so bekamen wir im Jahr 1835 von Herrn Däniker, welcher nach zwanzigjähriger Abwesenheit seine Vaterstadt wieder besuchte, eine Sammlung von mehr als 150 auserlesenen, schönen brasilische Insekten, welche er bei seinem Aufenthalt in Rio Janeiro sammelte. Eben dieser Mitbürger beschenkte auch die Mineraliensammlung mit einigen Goldstufen aus Brasilien, und macht Hoffnung bei seiner Rückkehr dahin ferner unser zu gedenken. Selbst an den fernen Gränzen Persiens, in den Schluchten des Caucasus, lebt einer unserer Mitbürger, der unserer eingedenk ist, Herr Hohnacker von Wallisellen, der dort seit vielen Jahren als Missionair lebt; er schickte uns als Geschenk eine gestreifte Hyäne, einen Steppenfuchs und einen Geier, und die Sammlung hat aus jenen Gegenden nach mehrere Gegenstände zu erwarten, welche zu den größten Seltenheiten gehören.

Auch durch Kauf und Tausch sind viele sehr ausgezeichnete Stücke in die Sammlung gekommen, so ein Paar wilde welsche Hühner aus Nordamerika von großer Schönheit, und mehrere andere Thiere aus verschiedenen Klassen vom Prinzen von Wied, der sie von seiner letzten Reise aus Amerika mitbrachte, und wir hätten aus